

ÖBS für Ernst Sulzberger

(ÖBS) Zur Wahl des Bezirksrichters waren alle drei Kandidaten anwesend. In einem kurzen Selbstporträt stellten sie sich vor und begründeten ihre Kandidatur. Alle drei konnten als gut qualifiziert eingestuft werden, vorgeschlagen von der ÖBS wird aber Ernst Sulzberger. Ernst Sulzberger ist für uns eindeutig der überzeugendste Kandidat. Er ist auf seinem Gebiet gut eingearbeitet, zeigte sich aber auch innovativ. Mitbestimmend beim Entscheid war ausserdem die Überlegung, dass auch Kandidaten aus kleineren Parteien oder Parteilose in wichtigen Gremien vertreten sein sollten.

Die beiden Initiativen «40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär» und «Stop F/A-18» (gegen den Kauf von 30 neuen Kampfflugzeugen) wurden einstimmig angenommen, der Kauf der beiden Verwaltungsgebäude «GF+» wurde mit zwei Gegenstimmen und zwei Stimmenthaltungen befürwortet. Die Ja-Parole zum «Stop F/A-18» ist nicht als eine Abschaffung der Armee in Raten zu werten. Vielmehr spielt bei den Ökoliberalen der Gedanke eine Rolle, dass in der heutigen Rezession die Finanzen an einem sinnvoller Ort eingesetzt werden sollten.

Beim Zivilschutz ins Schwarze getroffen

(Pd). Eine der Attraktionen bei der Eröffnung der Zivilschutzanlage Kessel in Schaffhausen-Buchthalen am 7. und am 8. Mai bildete ein grosser Wettbewerb, bei dem es neun kniffligen Fragen zu in der Anlage gezeigten und demonstrierten Zivilschutz-Belangen zu beantworten galt sowie geschätzt werden musste, wie viele farbige Achselpatten in einer Glasflasche ausgestellt waren. 655 Lösungen wurden abgegeben, davon 374 mit neun richtigen Antworten. Bei der Schätzungsfrage traf eine Besucherin genau ins Schwarze: Es waren 433 Achselpatten. Auf die Gewinnerin wartet ein Warengutschein im Wert von 300 Franken. Sie, ebenso wie die Gewinner der übrigen Gutscheine im Wert von 200, 100 und achtmal 50 Franken, wurden inzwischen persönlich benachrichtigt.

Neue TiF-Produktion

(Eing.) «Usurpation» lautet der Titel der neuen TiF-Produktion, die am Mittwoch, 26. Mai, um 20.30 Uhr im Theater im Fass Premiere hat. Unter der Regie von Christoph Haering spielt Charlotte Heinemann dieses «groteske Referat in 1 Akt» von Viktor Jacobo. Die Produktionsleitung liegt bei Käthi Furrer, die Technik besorgt Hausi Naef. (Die Vorstellung wird am 28. Mai wiederholt.) Eine kühne und unpopuläre These: Kleine, fremde Kreaturen haben die menschliche Welt raffiniert unterwandert und im Laufe der Jahrhunderte die Herrschaft an sich gerissen. Die Menschen haben sich in ihrer naiv-sentimentalen Art von den Fremden einlullen und schliesslich zu Sklaven machen lassen – ohne sich dessen bewusst zu werden. Dabei finden die Close Encounters zwischen Mensch und fremdem Wesen im Alltag sehr häufig statt, ja viele Menschen wohnen sehr eng mit ihnen zusammen. Aber statt sich aufzulehnen, dienern sie um die Kreaturen herum und erledigen niedere Dreckarbeiten für sie. Nur eine verschwindend kleine Minderheit unter den Menschen warnt vor dieser Fremdherrschaft und hat auch die ausserirdische Herkunft der kleinen Wesen aufdecken können.

Im Ein-Frau-Stück «Usurpation» kommt diese Minderheit aber voll zum Zuge. Eigentlich besteht sie ja nur in der Person einer etwas überspannten Frau, die von der Herrschaft der Ausserirdischen voll überzeugt ist. Und diese Überzeugung möchte sie ihrem Publikum vermitteln. Ihre eigenwillige These begründet sie äusserst engagiert, fährt mit ausgesuchten Beispielen aus Literatur und Film auf, ja selbst die Philosophie ist ihr für die zuweilen ins Hysterische hineinlappende Beweisführung nicht zu schade. Ihre Mission verbreitet sie gesprochen wie gesungen, und sie lässt es darauf ankommen, das Publikum unter ihrer schillernden Argumentation zu begraben.



Am grossen Schlusskonzert traten verschiedene Appenzeller Formationen mit Kompositionen von Leiter und Dirigent Dölf Mettler auf (grosses Bild). Die «Hobbysänger» aus Appenzell (linkes Bild) und die «Singmeedle» (rechtes Bild) erfreuten mit Naturjodel und Gesang. Aufnahmen: Bruno Bühler

«Schlähziger» Jodel und inniger Gesang

Appenzeller Musik am Schlusskonzert in der Kirche St. Johann

Mit einem glanzvollen Schlusskonzert und einem Besucherandrang am Samstagabend im St. Johann fand das vierte internationale Volksmusikfest seinen Abschluss. Das Programm mit Appenzeller Heimatliebe in Sang und Klang riss das Publikum zu stehenden Beifallsbezeugungen hin.

(ulit) «Häämelig» wurde es gleich von allem Anfang an. Da standen sie, die Sängerinnen in ihren reichverzierten Innerrhoder Trachten, die Hände artig unter der Schürze versteckt, und breitbeinig die Männer, in der Sennentracht und an Hosenträgern sich haltend. Alphörner stimmten das Publikum auf ein Konzert ein, das, von Dölf Mettler zusammengestellt, 90 Minuten mit «Appenzöler Hämetliebi» in Sang und Klang unterhielt. Innig waren sie, diese Ehrbezeugungen an die Schöpfung und an die Heimat, und ehrlich gemeint auch der stehende Applaus des überwältigten Publikums zum Schluss der Veranstaltung.

Das Konzert war in drei Teile gegliedert.

In Senns Gebet, Senns Lied und Senns Heimat konnte man Naturjodel und Gesangskompositionen hören, die als zentrale Aussage immer wieder das Leben der Hirten in der Appenzellerlandschaft zum Ausdruck brachten. Wie die Sprecher Margrit Stutz, Martin Inauen und Alfred Wälti in ihren informativen Kommentaren zu den drei Konzertteilen sagten, sei die tiefe Heimatliebe des Senns geprägt von der elementaren Art, mit den Alltagssorgen umzugehen. Seinen Freuden gebe er durch den Juchzer oder Naturjodel unverhohlenen Ausdruck.

Zu hören war denn auch vom «Schötzchörli Stein» ein tüchtiges «Zäuerli», was wiederum auf dieselbe Art und Weise und nicht minder von inbrünstiger Art durch die «Hobbysänger Appenzell» im «Ruguserli» wiederholt wurde. Der «schlähzige» Jodel begeisterte durch die wehmütige Botschaft, die er transportierte. Die Faszination, die von der schönen Naturstimme des Vorsängers Walter Neff ausging, erreichte im Alpengesang eine unerhörte Dichte. Fasziniert lauschten die Zuhörer dem Ruf durch den Trichter: «Bhüets Gott und erhalts Gott.» Reaktionen der Rührung machten sich unter den Zuhörern bemerkbar, denn so ganz und gar eindringlich, so schlicht und ergreifend wirkte das Sennengebet um die Fürbitte für Schutz und Segen für die Alp.

«Min Vatter isch en Appizöler» Die Welt brauche Lieder, sangen anschliessend mit glockenklaren Stimmen die Innerrhoder «Singmeedle». Am Phänomen des Naturfa im Jodelrefrain konnte man sich nochmals in bodenständig und ehrlich gemeinten Botschaften vom Seelensee oder in der Erzählung über «öses Ländli Appenzöll» erfreuen. Dieweil die Sänger des «Schötzchörli» sich in der Kunst des Taler-schwingsens bestens auswiesen, erreichten die drei Spieler der Alphör-

ner und Albrecht Ehl als Begleiter an der Orgel eine wirkungsvolle Symbiose von Naturmusik im Kirchenraum. Auch die Streichmusik Edelweiss in der Originalbesetzung, bei der das Hackbrett natürlich nicht fehlen durfte, nahm ihre Aufgabe als Begleiter ernsthaft und verhalf zu unverkennbar appenzellischer Klanggebung. Gefällig machte sich auch der «Appenzöler Liederstrauss», der das Publikum, zaghaft zwar, doch immerhin, zum Mitsingen animieren konnte: «Min Vatter isch en Appizöler...» Viele Heimwehappenzeller sasssen eben auch im Publikum.

Als Dölf Mettler zur Uraufführung seiner Komposition «Obigstilli» anheben konnte, zu der nochmals alle Mitwirkenden auf der Bühne zu sehen und zu hören waren, konnte das vierte internationale Volksmusikfest ein glanzvolles Finale feiern.

Als Dölf Mettler zur Uraufführung seiner Komposition «Obigstilli» anheben konnte, zu der nochmals alle Mitwirkenden auf der Bühne zu sehen und zu hören waren, konnte das vierte internationale Volksmusikfest ein glanzvolles Finale feiern.

Als Dölf Mettler zur Uraufführung seiner Komposition «Obigstilli» anheben konnte, zu der nochmals alle Mitwirkenden auf der Bühne zu sehen und zu hören waren, konnte das vierte internationale Volksmusikfest ein glanzvolles Finale feiern.

Round Table auf dem Munot

(W.J.) Mehr als achtzig Gäste aus zehn Ländern Europas haben sich in den letzten Tagen zu einem Meeting des Round Table in Schaffhausen getroffen. Nach der Home Party am Tag der Himmelfahrt folgte am Freitag ein (teilweise verregnet) Streifzug durch die Region. Petrus vermochte die Stimmung der Teilnehmer allerdings nicht zu trüben. Bei einem selbst zubereiteten Neuenburger Fondue und einer hervorragenden Appenzeller Streichmusik verbrachten die Mitglieder der Tafelrunde einen unbeschwerteten Abend in der Bergtrotte Osterfingen. Am Samstag hiess

Chairman Markus Furrer die Gäste auf der Munotzinne willkommen. Museumsdirektor Gérard Seiterle erläuterte beim anschliessenden Banner-Lunch bei der Schiller-Glocke die Geschichte der Stadt Schaffhausen.

Der Ball im Casino Schaffhausen bildete am Abend den gesellschaftlichen Höhepunkt des freundschaftlichen Treffens. Mit einem Farewell-Brunch im Belair fand das Treffen am Sonntag seinen Abschluss. Gemäss dem Beschluss der Präsidentenkonferenz findet das nächste Euromeeeting 1994 in Island statt.



Nach einem verregneten Ausflug am Freitag konnte Chairman Markus Furrer die Gäste des Euromeeetings des Round Table am Samstag bei strahlendem Sonnenschein auf der Zinne des Munots begrüssen. Aufnahme: Bruno Bühler

Nach wie vor notwendig

Nur wenige der hundertsechzig Mitglieder nahmen teil an der 3. Generalversammlung des Vereins Tagesschule. Wechsel im Vorstand, Aufgaben des Vereins und konkrete Angaben zum aktuellen Stand ausser-schulischer Kinderbetreuung waren die Themen.

(mas) Wie lange es den Verein Tagesschule noch brauche, wenn sich die Stadt selber um diese Angelegenheit kümmere, fragte Vereinspräsident Daniel Fleischmann in der Bekenstube zu Beginn der Versammlung. Vorläufig allerdings scheint er nicht überflüssig, und die neue Stelle für ausser-schulische und ausserfamiliäre Betreuung ist an den Vorschlägen des Vereins Tagesschule interessiert. Angelika Tschanen-Hauser, seit März Inhaberin dieser Stelle, gewährte an diesem Abend Einblick in ihre nicht einfache Arbeit.

Schule mit Tagesstrukturen

Tagesschule mit Lehrpersonal oder mit Hortnerinnen-Betreuung? Mittagstisch, Blockzeiten, Schüler-Club oder andere Schulformen mit Tagesstrukturen? stellen sich als Fragen nach dem Wie und Wann. Zentral oder quartierbezogen und in welchen Lokalitäten? heissen die Fragen nach dem Wo. Keine leichte Aufgabe, wenn man weiss, dass bei allen Lö-

sungsmöglichkeiten die finanzielle Seite ebenfalls berücksichtigt werden muss. Angelika Tschanen-Hauser ist es darum ein Anliegen, dass ein breites Publikum sich dieser Fragen annimmt und letztlich nicht finanzielle Gründe unbefriedigende Lösungen diktieren.

Vorstand erneuert

Klein, aber fein ist die Rechnung, die Kassierin Claire Brandenberger bei ihrem Austritt aus dem Vorstand präsentieren konnte. Dank äusserst sparsamer Vereinsführung wuchs das kleine Vermögen im vergangenen Jahr um zweitausend auf sechstausend Franken an. Mit der Kassierin traten auch die Vorstandsmitglieder Susi Greutmann, Raphael Rohner und Vrony Stamm zurück. Ihre Arbeit werden Annemarie Loosli, Franziska Brenn und Carmen Isler übernehmen.

Tagesschule live

Am Dienstag, dem 15. Juni 1993, haben alle Interessierten Gelegenheit, mit dem Schaffhauser Verein Tagesschule nach Zürich zu fahren und dort live einen Tag in der Tagesschule Studenbühl zu erleben. Treffpunkt ist um neun Uhr in der Schalterhalle SBB Schaffhausen. Anmeldung (auch Nichtmitglieder) nimmt Daniel Fleischmann unter Telefon 25 11 86 oder 25 20 97 entgegen.